

### Arbeitsanweisung

1. Findet euch in Gruppen von ca. zehn Schülern zusammen.
2. Beschreibt das Gemälde „Der Streik“. Identifiziert die Personengruppen und erarbeitet die Darstellung der verschiedenen Gruppen.
3. Ordnet das Gemälde in den historischen Kontext ein. Wiederholt die sozialen Folgen der Industrialisierung, geht dabei insbesondere auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschicht und auf die Fabrikbesitzer ein. Haltet eure Ergebnisse in einer Mindmap fest.
4. Arbeitet heraus, welche Stimmung in diesem Gemälde unter den verschiedenen Personengruppen deutlich wird. Diskutiert mögliche Gründe. Bezieht hierzu auch eure Ergebnisse aus Aufgabe 3 mit ein.
5. Stellt das Gemälde als Standbild nach. Geht wie folgt vor:
  - a) Bestimmt einen Hauptspieler.
  - b) Der Hauptspieler baut das Standbild auf. Er bringt die Gruppenmitglieder nacheinander in die gewünschte Position und formt Körperhaltung, Gestik und Mimik. Der Spieler lässt sich wie eine Puppe „formen“. Es darf nicht gesprochen werden.
  - c) Ist ein Spieler „geformt“, wird er „eingefroren“. Er darf sich nicht mehr bewegen.
  - d) Ist das Standbild fertig, überprüft der Hauptspieler das Bild noch einmal und korrigiert es bei Bedarf.



Robert Köhler: *Der Streik*, 1886



### Einführung

1883 wurde die Krankenversicherung, 1884 die Unfallversicherung und 1889 die Invaliditäts- und Altersversicherung eingeführt. Mit den Sozialgesetzen will der Staat einerseits das Massenelend der Arbeiter verringern. Andererseits sollen die Arbeiter mit der Sozialgesetzgebung an das Kaiserreich gebunden werden. Durch die Gesetze soll der Arbeiterbewegung die Grundlage entzogen werden.

Im Frühjahr 1890 diskutiert eine Arbeiterfamilie (Vater, Mutter, der älteste Sohn, die älteste Tochter und die Großmutter) beim Abendessen über die Sozialgesetze sowie darüber, ob diese die soziale Lage der Arbeiter verbessern.

	Krankenversicherung (1883)	Unfallversicherung (1884)	Invaliditäts- und Altersversicherung (1889)
	Pflichtversicherung	Pflichtversicherung	
<b>Erwerbstätige</b>	nur Arbeiter, ab 1892 auch ihre Angehörigen	nur Arbeiter	Arbeiter und Angestellte, ab 1911 auch ihre Angehörigen
<b>Beitragszahlung</b>	$\frac{2}{3}$ Versicherter, $\frac{1}{3}$ Arbeitgeber	Arbeitgeber	$\frac{1}{2}$ Versicherter, $\frac{1}{2}$ Arbeitgeber
<b>Leistungen</b>	bis zur 14. Krankheitswoche: Übernahme der Kosten für ärztliche Behandlung, Krankenhausaufenthalt, der Medikamente, Zahlung von Krankengeld (50% Lohnfortzahlung bis zu einem halben Jahr)	ab der 14. Krankheitswoche: Übernahme der weiteren Heilungskosten, Rente in Höhe von $\frac{2}{3}$ des Verdiensts bei völliger Erwerbsunfähigkeit, im Todesfall $\frac{1}{3}$ des Lohnes als Witwenrente	Voraussetzung: mindestens 5 Jahre Mindestbeitragszahlung, Invalidenrente im Falle der Erwerbsunfähigkeit; Altersrente ab dem 70. Lebensjahr

### Arbeitsanweisung

1. Bildet fünf etwa gleich große Gruppen. Jede Gruppe erarbeitet eine andere Person der Familie für das Rollenspiel.
2. Lest die Rollenbiografie (= Infokarte) eurer Person und unterstreicht Schlüsselbegriffe. Beachtet auch die Informationen in der Einführung.
3. Tauscht euch über eure Person aus und überträgt die wichtigsten Informationen in die Rollenkarte.
4. Bestimmt einen Schüler eurer Gruppe, der in der Familiendiskussion die Rolle der von euch erarbeiteten Person spielt. Die anderen beobachten die Diskussion und füllen während des Spiels den Beobachtungsbogen aus.
5. Rollenspiel: Die fünf Familienmitglieder stellen nacheinander ihre persönliche Situation vor. Dann beginnt der Vater das Gespräch über die Sozialgesetze damit, dass zwei seiner Kinder an einer Lungenentzündung erkrankt sind. Die Familie muss die Medikamente und die Arztbesuche selbst bezahlen, wofür sie jedoch kaum Geld hat. Die ganze Familie macht sich Sorgen.

*Rollenkarte*

Mein Name ist \_\_\_\_\_

Informationen über mich (Alter, Familie, Beruf, Einkommen usw.):

---

---

---

---

Meine Meinung zu den Sozialgesetzen Bismarcks:

---

---

---

---

Krankenversicherung (1883):

---

---

---

Unfallversicherung (1884):

---

---

---

Invaliditäts- und Altersversicherung (1889):

---

---

---

Wünsche:

---

---

---

VORSCHAU

Invaliditäts- und Altersversicherung (1889)			
Unfallversicherung (1884)			
Krankenversicherung (1883)			
Informationen zur Person (Alter, Familie, Beruf, Einkommen usw.)			
Sohn			
Tochter			
Großmutter			

VORSCHAU





*Kaiser Wilhelm II. besucht die Front und zeichnet nach der Schlacht von Verdun Soldaten aus*



*Improvisierte „Militärkapelle“ im Waldlager hinter der Front, ca. 1916*

rich Baumgärtner (Hg.): Geschichte mit Szenischem Spiel lebendig gestalten  
Auer Verlag



**netzwerk  
lernen**

**zur Vollversion**

**Arbeitsanweisung**

1. Findet euch in Gruppen von jeweils sechs Schülern zusammen.
2. Lest die biografischen Informationen zu den Figuren aus dem Romanausschnitt.  
Die Figuren gehören zu einer Gruppe von Soldaten, die den Kriegsalltag miteinander verbringen. Sie kämpfen gemeinsam im Schützengraben und suchen nach Erholung hinter der Front. Tod und Hunger sind allgegenwärtig. Viele Kameraden sind schon gefallen, die Versorgung ist mangelhaft.
3. Verteilt die Rollen in eurer Gruppe. Jeder übernimmt eine Rolle. Markiert in eurem Romanauszug jeweils die Textstellen der euch zugeteilten Rolle.
4. Lest den Text in eurer Gruppe mit verteilten Rollen. Versucht dabei, den Charakter eurer Figur mitklingen zu lassen.
5. Führt das Gespräch in euren Rollen fort. Nehmt dabei auch noch nicht genannte Aspekte des Krieges auf (z. B. Familie, Freundschaft, Zerstörung, Heldentum).

*Paul Bäumer (Ich-Erzähler)*

Paul Bäumer hat sich zusammen mit seinen Klassenkameraden mit 19 Jahren freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet. Er passt sich zwar schnell dem Frontleben an, sieht aber zunehmend keinen Sinn mehr im Krieg. Der Tod seiner Klassenkameraden Behm und Kemmerich wecken bei ihm große Zweifel am täglichen Kampf und den Entbehrungen im Schützengraben.

*Stanislaus Katczinsky (genannt Kat)*

Kat ist Pauls bester Freund, Kamerad und zugleich Anführer der Gruppe. Er ist Anfang 40, ein einfacher Mann, aber sehr erfahren, was das Leben an der Front betrifft: Auch an den unmöglichsten Orten findet er für seine Gruppe noch etwas zu essen. Der Kriegsalltag hat ihn gezeichnet – er hat ein Gesicht „wie Erde“.

*Müller*

Müller kommt aus Pauls Klasse. Er träumt noch immer von einem Schulabschluss und lernt selbst im Schützengraben noch. Er isst viel, weil er nicht mit leerem Bauch sterben will. Er betrachtet den Krieg „rational“ und bittet z. B. den Kameraden Kemmerich um seine Stiefel, bevor dieser weiß, dass er sterben wird. Müller stirbt qualvoll an einer Leuchtkugel, die ihm in den Bauch geschossen wird.

*Tjaden*

Tjaden ist im Zivilleben Schlosser. Er hat immer Hunger, ist aber schlank. Als Bett-nässer hat er besonders unter der Kasernenausbildung gelitten. Er hasst den Ausbilder Offizier Himmelstoß. Er wird zum Freund von Paul und dessen Mitschülern, jedoch schließen sie ihn auch aus.

*Detering*

Detering ist Bauer und hat ein einfaches und friedfertiges Gemüt. Er muss ununterbrochen an seine Frau und seinen Bauernhof denken – dort wird er gebraucht. Schließlich versucht er, zu desertieren, scheitert dabei aber.

*Albert Kropp*

Albert Kropp ist ein Freund und Mitschüler von Paul. Er ist klein und war der beste Denker seiner Klasse. In Diskussionen bringt er sich immer ein. Dabei wirkt er zunehmend desillusioniert. Nach einer Verletzung verliert er ein Bein und verfällt in Selbstmitleid.